

sentiren weiß. Wir erinnern an ihre schönen Leistungen in den Lustspielen: „Ein schlechter Mensch“, „Der Cassenschlüssel“ u. s. w. Was jedoch, gerade wie Leonie, noch so vernehmlich an die allerersten Frühlingstage der liebenden Seele, wie an die letzten des Pensionats anlingt, das würden wir, führten wir die Regie, anderen Händen überlassen.

Herr Herzfeld bewegte sich im Ganzen mit erfreulicher Leichtigkeit und Lebendigkeit, doch dünkt uns, hätte Henri de Flavigneul immer noch mit mehr sprudelndem Uebermuth und lecker Jugendlust gegeben werden können. Was endlich Herrn Claar anlangt, so hat derselbe seinen Zweck vollständig erreicht, wenn letzterer nicht weiter ging, als dahin, eine rein komische Figur hinzustellen. Jedoch Grignon soll nicht bloß belustigen; er muß einen eigenthümlich gemischten, rührend humoristischen Eindruck machen. Herr Claar ließ der Empfindung dieses Wadereu für die Gräfin zu wenig Ernst und Tiefe, er ließ das Herz zu leise mitsprechen. — Wir erwähnen zum Schluß, daß dem Scibe'schen Stück eine Wiederholung von „Sie hat ihr Herz entdeckt“ vorausging, worin Fräulein Huber zum ersten Mal als Neengagirt auftrat und bei ihrem Erscheinen des freundlichsten Empfangs theilhaft ward.

Dr. Emil Kneschke.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 6. October. Eine kurze Hauptverhandlung beschäftigte heute Vormittag das kgl. Bezirksgericht unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsralhs Albani und bei Vertretung der Anklage durch Herrn Staatsanwalt Löwe. Seinem offenen Geständniß zufolge hatte der Flurbeiwächter Friedrich August Roumann aus Liebertwitz, 28 Jahre alt, ein polizeilich wiederholt bestrafter Mensch, am Nachmittage des 12. v. M. aus dem an der Johannisporthe belegenen verschlossenen Bahnwärterhäuschen der Verbindungsbahn nach Erbrechen einer Fensterscheibe eine Taschenuhr nebst Kette und Schnur im Gesammtwerthe von 1 Thlr. 21 Ngr. entwendet und solche bei einem hiesigen Trödlers für 1 Thlr. 15 Ngr. verpfändet. Es traf den Angeklagten, der auf eine Vertheidigung verzichtet hatte, wegen dieses ausgezeichneten Diebstahls eine Arbeitshausstrafe in Dauer von fünf Monaten.

Verschiedenes.

** Leipzig, 6. October. Wir theilten unlängst (Nr. 265 d. Bl.) mit, daß der vormalige Gerichtsralh Herr Dr. Herrmann hier zum Bezirksgerichtsdirector in Meissen ernannt und die hierdurch erledigte Stelle eines Rathsmitgliedes beim hiesigen kgl. Bezirksgericht dem vormaligen Hrn. Gerichtsamtassessor Bieweg unter dessen Ernennung zum Gerichtsralh übertragen worden sei. Heute Vormittag 9 Uhr fand die feierliche Einweisung des Letzteren vor dem gesammten Beamtenpersonal des königl. Bezirksgerichts sowie in Gegenwart mehrerer Mitglieder des hiesigen Rathes und der Stadtverordneten statt.

Leipzig, 6. October. In vergangener Nacht kam es in unserer Burgkellerrestauration zwischen zwei erhitzen Gästen zu einem blutigen Rencontre. Der eine, ein hiesiger Tapezierer, sollte dem andern, einem Fischermeister, verschiedene Unehrligkeiten vorgeworfen haben. Kurz, wir sahen, wie letzterer sein Bierglas ergriß und es auf dem Kopfe seines Gegners niederschlug. Nun war allerdings der Spaß aus, der Fischermeister wurde von der Polizei abgeholt und inhaftirt, während dem Tapezierer eine durch den Schlag mit dem Bierköpfe beigebrachte ziemlich bedeutende Wunde von einem Arzte zugenäht werden mußte.

Am Eingange zu Kappo's Theater entfiel gestern Abend einem Manne, der als Zuschauer daselbst eintreten wollte, plötzlich ein geladenes Terzerol, das er im Rocke stecken gehabt hatte. Dies erregte natürlich Aufsehen, es wurden allerhand Verdachtsäußerungen laut und man fand es für gerathen, den Mann nach dem Raschmarkt zu transportiren. Dort klärte sich aber bald das Dunkel auf. Der anscheinende Uebelthäter war ein ganz unschuldiger Feldwächter aus Zweinaundorf, der sich das Terzerol hier gekauft hatte, um damit Schredschüsse auf dem Felde abzufeuern. Wider Willen war ihm das Terzerol aus der Tasche gerutscht.

Aus der ersten Etage eines Grundstückes im Barfußgäßchen rief heute Morgen gegen 7 Uhr ein Mann mehrmals zum Fenster hinaus um Hilfe. Man eilte hinzu, fand aber, daß der Mann von Niemandem gefährdet war. Es war ein zur Messe dort eingelogirter fremder Einkäufer aus Wörschhausen, der plötzlich in Geisteskrankheit verfallen war und sich in seiner Einbildung von Gefahren umgeben gewähnt hatte. Der arme Mann wurde seitens des Rathes im Georgenhospitale untergebracht.

Das Aushängebild einer Messschanube auf dem Rosspolze, worin eine Riesendame „Alma“ gezeigt wird, hat an mehreren Abenden und so auch gestern wieder Veranlassung zu Ausläufen und feindlichen Demonstrationen gegeben. Das nunmehr beseitigte Bild besagte, daß die Dame 400 Pfund schwer sei und sechs Schneider aufwiege. Es ist dies verlegend erschienen und hat böses Blut erregt, denn man hat sich an dem Bilde ver-

griffen und dasselbe durch Abschneiden der Aufziehfurde heruntergeworfen. Gestern Abend war wegen dieses Bildes wieder ein ganz gehöriger Tumult vor der Bude und alles voller Menschen. Obwohl das Bild bereits verschwunden war, fielen höchst unziemliche Aeußerungen, als deren Urheber man einen Schneidergesellen festhielt, eben so bemächtigte man sich eines andern Schneidergesellen, der eine große Scheere bei sich trug und deshalb den Verdacht auf sich gelenkt hatte, daß er Böses im Schilde führe.

Die bekannte Schrift von A. Rogeard „Pauvre France“ ist hier polizeilich mit Beschlag belegt worden.

* Leipzig, 6. October. Die Dresdner Straße wird gepflastert — eine wahre Wohlthat für die ganze östliche Vorstadt. In der Salomonstraße ist mit Pflasterung des Fußweges begonnen worden — ebenfalls eine recht dankenswerthe Maßregel.

* Leipzig, 6. Octbr. Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat sich mit der Verlegung der Leipziger Neujahrsmesse auf die Zeit vom 2.—14. Januar einverstanden erklärt.

Leipzig, 6. October. Wie wir hören, hat auf Veranlassung der hiesigen Kreisdirection Professor Dr. Sonnenkalt sich durch eigenen Augenschein von dem Zustande der Cholera in unserer Nachbarstadt Altenburg überzeugt, und wird Geh. Medicinalrath Dr. Walther in gleicher Absicht sich in diesen Tagen nochmals dahin begeben. Die Epidemie ist daselbst noch immer nicht vorüber. (D. A. 3)

* Bei Gelegenheit der ersten Hauptversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Bildung Schwach- und Blödsinniger, welche vom 18. bis 20. September in Hannover stattfand, ist auch das Thema: „Schulen für schwachbefähigte Kinder“ zu eingehender Besprechung gekommen. Referent war der Taubstummenlehrer Stöbner von hier, welcher in seinem Vortrage auf Grund seines in der Winter'schen Buchhandlung erschienenen und denselben Gegenstand behandelnden Schriftchens zuerst die Nothwendigkeit und Dringlichkeit solcher Schulen nachwies. In den Leipziger Armenschulen stellt sich heraus, daß $\frac{3}{4}$ Procent der Schüler schwachsinig sind, in den Bürgerschulen etwa $\frac{1}{3}$ Procent — im Durchschnitt mithin $\frac{1}{2}$ Procent. Unter einer Schülerzahl von 10,000 finden sich demnach 50 schwachsinigige Kinder, welche die Schule fast ganz erfolglos besuchen. In andern größern Städten wird sich das Verhältniß zum Theil noch schlimmer herausstellen. Ein guter Theil dieser Kinder, meist den ärmsten Volksclassen angehörig, ist es, der später in Folge seiner geringen Bildung der Gemeinde, dem Staate zur Last fällt, der später das Armenhaus bewohnt und in Rettungshäusern untergebracht werden muß; der der Prostitution verfällt und die Zuchthäuser bevölkern hilft. Die Volksschule kann sich dieser armen Kinder nicht annehmen, sie kann um eines, zweier Schüler willen nicht die große Zahl der Uebrigen zurückhalten. Gerade in unserer Zeit, wo sich die Forderungen an die Schule mehr und mehr steigern, muß sie, um ihrem Ziele nahe zu kommen, die armen Schwachsinigen fallen lassen und sucht sich ihrer mehr und mehr zu entledigen. Wer nimmt sich aber dieser Stiefkinder der Volksschule an? Bis jetzt Niemand; denn die bestehenden Idiotenanstalten können selbstverständlich nur den Reicherer Hilfe bieten, sind auch bei Weitem nicht ausreichend, das Bedürfnis zu decken. Man muß also, da schwachsinigige Kinder wohl bildungsfähig sind, wie die Erfahrung bereits bewiesen, für sie besondere Schulen einrichten, in denen sie durch besonders für sie berechneten Unterricht und durch geeignete Persönlichkeiten zu verständigen, brauchbaren Menschen herangebildet werden. Referent führte weiter aus, indem er auf Wesen, Einrichtung und Lehrgang dieser Schulen einging, daß sich hier ein besonderer Zweig der Pädagogik bilde, der dieselbe Berechtigung wie der Blinden- und Taubstummenunterricht habe. Es genüge demnach nicht, daß den verschiedenen Schulen besondere Classen für die Schwachbefähigten angehängt würden; die ganze Einrichtung und der Unterrichtsengang erfordere soviel besondere Hilfsmittel, deren die Elementarschule nicht nothwendig bedarf, daß es außerordentlich kostspielig sein würde, auf diese Weise die Sache anzugreifen. Viel einfacher und wirklich Hilfe bringend würde es sein, eine wohlorganisirte Schule ins Leben zu rufen und diese auf's Zweckmäßigste auszustatten. Nach eingehender Debatte, bei welcher sich herausstellte, daß auch für Dresden, Berlin und Hannover ähnliche Schulen erstrebt werden, vereinigte sich die Versammlung — es waren fast sämmtliche Idiotenanstalten Deutschlands vertreten — zur vollsten Befriedigung des Referenten zu dem Satze: In allen größeren Städten gründe man für die zurückgebliebenen Kinder, soweit sie nicht Idiotenanstalten zu überweisen sind, besondere [Nachhilfe-] Schulen, damit diese, die später zum großen Theile der Gemeinds zur Last fallen, durch geeignete Persönlichkeiten und zweckmäßigen Unterricht zu brauchbaren Menschen herangebildet werden.

Ein Vater in Prag als Mörder seiner zwei Kinder. Wir entnehmen verschiedenen Berichten aus Prag die Einzelheiten eines erschütternden Verbrechens, das zwar eine, wenn überhaupt zulässige Entschuldigung in der bis aufs höchste gesteigerten Noth und Verzweiflung findet, doch den betrübendsten Beweis von dem immer mehr um sich greifenden Mangel an Gottvertrauen

und
Wys
seit
Eben
Rück
der
Das
los
heim
zu
feilb
ihre
in
zwei
gelo
woh
hinf
auf
der
hül
ein
wel
an
eilt
der
hal
reit
W
bei
D
be
m
D
re
se
n
h
E
n
2
f
f